

Der Bluff der individuellen Förderung

Beitrag von „Bolzbold“ vom 14. Juli 2013 11:39

Der Artikel enthält in etwa das, was ich vor etwa einem Jahr einem Vater eines Schülers zum Thema "individuelle Förderung" erzählt habe. Er staunte nicht schlecht, als ich ihm auseinandergesetzt habe, wieso individuelle Förderung nicht funktionieren kann - zumindest nicht auf der Basis dessen, was in NRW offiziell bzw. öffentlich propagiert wird.

Bei durchschnittlich zwei bis drei Minuten pro Schüler pro Schulstunde (wir haben ein 67,5-Minuten Modell) hat mir bis heute noch niemand glaubhaft erklären können, wie dieses Konzept tatsächlich umsetzbar sein soll

Es gibt ja mittlerweile Lehrwerke, die binnendifferenzierte Aufgaben stellen.

Ein solches Lehrwerk für das Fach Deutsch für die Realschule hatte ich neulich in den Händen.

Die Basisaufgabe enthielt bereits so viele Lösungshilfen, dass ich mich fragte, wie die fitteren Schüler die schwierigere Aufgabe überhaupt noch selbstständig (sic!) bearbeiten können. Dazu hätten sie streng genommen die Basisaufgabe vorher künstlich abdecken müssen, um dann eben ohne diese Lösungshilfen ans Ziel zu gelangen. DAS ist keine individuelle Förderung auf der Basis von Binnendifferenzierung.

Auch die Aussagen zur Notengebung sind exakt das, was ich auch erfahren habe und worüber wir im Kollegium auch regelmäßig den Kopf schütteln. Fünfen in Abiturklausuren oder in Klausuren mit Erwartungshorizont auf der Basis der Abiturklausuren sind die Ausnahme und es ist geradezu eine Kunst, eine Klausur, bei der man für jeden Satz, den man halbwegs geradeausschreibt, bereits Punkte bekommt, so in den Sand zu setzen.

Es wäre schön, wenn es Fortbildungen gäbe, die individuelle Förderung nicht auf der Basis weltfremder Ideologien vermitteln sondern aus der tagtäglichen Praxis mit einem besonderen Augenmerk auf Realisierbarkeit.

Gruß

Bolzbold